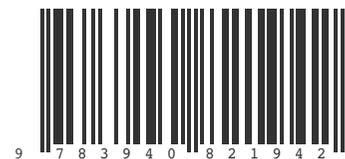


Der Irrtum ist  
die Hebamme  
des Fortschritts.

Frei nach Friedrich Nicolai

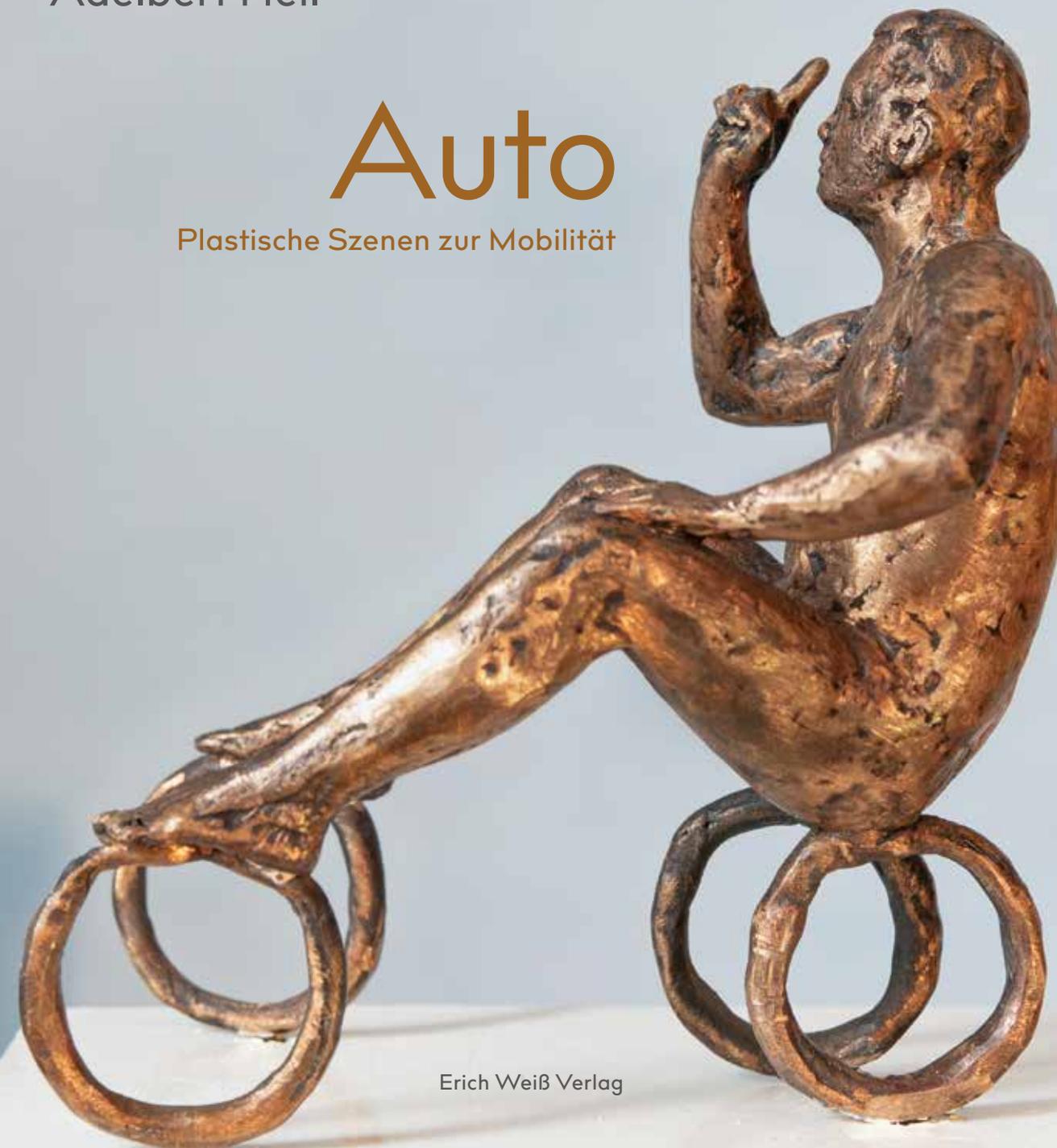
[www.erich-weiss-verlag.de](http://www.erich-weiss-verlag.de)



Adelbert Heil

# Auto

Plastische Szenen zur Mobilität



Erich Weiß Verlag

Bei Recherchen zu den Bamberger Jesuiten stieß ich auf den Laienbruder und Erfinder Peter Maser, der in seiner Zeit als Verwalter von Schloss Seehof in den Jahren zwischen 1773–1789 pedalgetriebene, 4-rädrige Wagen baute.

Diese Erfindung Peter Masers ist für mich inspirierend. Historisch gesehen ist sein Fahrzeug ein Vorbote der Epoche des Automobils, einhergehend mit seinen gesellschaftlichen Veränderungen.

Bevor das motorisierte Fahrzeug zum kollektiven Symbol der Selbstwahrnehmung mobiler, moderner Menschen werden konnte, gab es offenbar eine Vision vom Auto; lange vor der Epoche der Automobilität.

Das Wort „Auto“ hat im Deutschen, im Gegensatz zur Verwendung in anderen Sprachen, eine Sonderstellung. Während das Fahrzeug z.B. im Italienischen mit „Macchina“ eine Maschine benennt, im Englischen mit „car“ einen Karren, bezeichnet es doch im deutschen Sprachraum unter Zuhilfenahme des griechischen Wortes – „auto“ – das Selbst.

Adelbert Heil

Adelbert Heil

# Auto

Plastische Szenen zur Mobilität

Texte von Gerhard Schlötzer,  
Prof. Dr. Hubert Sowa  
und Dr. Thomas Gunzelmann



## Die Autoren

**Dr. Thomas Gunzelmann** (\*1958), Hauptkonservator und Leiter des Referats „Bürgerbeteiligung, städtebauliches Erbe und Welterbe“ sowie Dienststellenleiter Schloss Seehof am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Lehrbeauftragter am Master-Studiengang Denkmalpflege-Heritage Conservation der Universität Bamberg/Hochschule Coburg.

**Prof. Dr. Hubert Sowa** (\*1954), Studium der Kunstpädagogik, Philosophie, Kunstgeschichte und Pädagogik. 1./2. Staatsexamen. Promotion zur Kunstphilosophie Martin Heideggers. 1980–2000 Kunstlehrer am Gymnasium, 2001–2020 Professor für Kunst und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

**Gerhard Schlötzer** (\*1963) ist Bildender Künstler und Fotograf. Er arbeitet hauptsächlich mit den Medien Fotografie, Zeichnung und Video. Seit 2014 ist er Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken e.V.

## Inhalt

- 7 **Plastische Szenen zur Mobilität**
- 8 Auto oder In Memoriam Peter Maser
- 12 Frauen haben einen anderen Zyklus als Männer
- 16 Fahrzeug 1
- 18 Fahrzeug 2
- 20 Untersuchung
- 22 Wallfahrer
  
- 25 **Das Fahrzeug als plastische und symbolische Form.**  
Zu den Plastiken von Adelbert Heil
  
- 33 **Friedrich Nicolai trifft Peter Maser**  
Schloss Seehof als Reise- und Ausflugsziel im späten 18. Jahrhundert
  
- 49 **Der Bildhauer Adelbert Heil**
- 51 Vita
- 52 Ausstellungen
- 52 Auszeichnungen
  
- 54 **„selbst fahren“**



# Auto

oder

## In Memoriam Peter Maser

2013, Bronzeguss

Selbstfahrend zu sein bedeutet, sich als selbständig zu erfahren, als **autonom** von Fremdbestimmtheit. Zumindest in europäisch-amerikanisch dominierten oder inspirierten Kulturkreisen, also fast überall auf der Welt. Die **Autonomie** von Fremdbestimmtheit und die **Autonomie**, Fremdes bestimmen zu können, sind die höchsten Lebensziele, die unsere Gesellschaft ihren Mitgliedern durch Vorbilder vermittelt. Die Konkurrenz untereinander, das Gewinn- und Prestigestreben sind Werkzeuge, um diese Ziele zu erreichen. Da bleiben viele andere Lebensziele auf der Strecke. Allgemeinverständliche Symbole und Gesten stehen zur Verfügung, um den Mit- und Gegenmenschen mitzuteilen, man befinde sich im Zustand der **Autonomie**. Das **Auto** und der Habitus, mit dem es genutzt wird, ist ein wichtiges Symbol, eine bedingte **Autonomie** nach den Regeln und im Korsett der gesellschaftlichen Möglichkeiten auszudrücken.

Die in mehreren Versionen seit 2013 entstandene Kleinplastik *Auto* erhielt 2015, nachdem Adelbert Heil aus einer Reisebeschreibung Friedrich Nicolais von der Existenz Peter Masers erfahren hatte, den Titel *In Memoriam Peter Maser*. Der ehemalige Jesuit Maser beschäftigte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jh. neben seiner Tätigkeit als Verwalter der Fürstbischöflichen Sommerresidenz Schloss Seehof bei Bamberg mit mechanischen Konstruktionen.

Eine männliche Figur in mythologischer Nacktheit wie die meisten Figuren Heils, teilweise an seine eigenen Körperformen angelehnt wie bei vielen seiner männlichen Figuren, sitzt auf vier dünnen Reifen, zwei unter den Füßen, zwei unter dem Hintern. Den rechten Arm hat sie angewinkelt mit erhobenem Unterarm und Zeigefinger, wie in einer Bewegung des Meldens eingefroren. Die linke Hand auf dem Oberschenkel abgestützt und der Ellenbogen raumgreifend ausgestellt. Aufmerksamkeit heischende Gesten des männlichen **Autofahrers**, die sagen: Ich bin hier, ich bin wichtig, ich bin eine **autonome** Person! Mit den Hüllen von Karosserie und Kleidung fehlen allerdings übliche Mittel der Selbstinszenierung und so bleibt die Geste als unbelegte Behauptung der eigenen Wichtigkeit im Raum stehen. Nicht nur Kinder können erkennen, dass der Kaiser nackt ist. Die ironische Sicht dieser Plastik auf das **Auto** als Egoprothese des Fahrers erfährt mit der Änderung des Titels in: *In Memoriam Peter Maser* eine Deutungsänderung alleine durch die wertschätzende Haltung Heils einem fast vergessenen Erfinder des muskelgetriebenen **Tretautos** gegenüber. Großspurige Gesten werden nun zum berechtigten Hinweis auf lange übersehene Leistungen eines leidenschaftlichen Konstrukteurs und Bildhauers.





## Frauen haben einen anderen Zyklus als Männer

Idee 2015, Ausführung 2019, Bronzeguss

Peter Maser war Verwalter des Schlosses Seehof bei Bamberg und das bekannteste Kunstwerk des Schlossparks war damals und ist heute die Kaskade. In ihrem Zentrum steht Herkules, der seine Aufgaben erfüllt, seine Gegner besiegt hat und den Fama, die Personifikation des Ruhms, mit dem Lorbeerkranz krönt. 2015, als die Idee zu Heils Plastik *Frauen haben andere Zyklen als Männer* entstand, hatte er aus Nicolais Beschreibung von Masers Wagen erfahren, dass jener geeignet für die Mitfahrt einer zweiten Person war. Auch hat sich Heil intensiv mit der Arbeit des Rokoko-Bildhauers Ferdinand Tietz beschäftigt, in dessen Werkstatt die meisten Skulpturen des Schlossparks gefertigt wurden. Adelbert Heil hat an der Restaurierung der Kaskade mitgearbeitet und Kopien und Rekonstruktionen von Tietz-Figuren für Schloss Malberg bei Trier geschaffen. Durch die enge Assoziation von Maser über den Ort Seehof mit Tietz entstand die Idee, den Herkules der Kaskade auf das nun von zwei kleinen Vorderreifen und zwei großen Hinterreifen symbolisierte Gefährt zu setzen und ihm mit Fama eine Mitfahrerin zu geben. Eine Mitfahrerin, die wie an der Kaskade hinter ihm steht und ihm den Lorbeerkranz mit ihrer linken Hand über den Kopf hält. Statt wie an der Kaskade sein Schwert zu halten (das durch Verwitterung abgebrochen war und bei der Restaurierung nicht rekonstruiert wurde), streckt Herkules seinen rechten Arm und den Zeigefinger senkrecht nach oben, an dem sich Fama mit ihrer rechten Hand festhält. Die Assoziationen

Lenkrad und Schaltknüppel liegen nahe. Herkules sorgt für die Fortbewegungsenergie, während Fama die Richtung bestimmt. Und er scheint einen erotisierenden Gewinn aus der Situation zu ziehen, wie sein angedeuteter erigierter Penis in dieser kleinen, in ihren Details noch summarisch ausgeführten Plastik zeigt<sup>1</sup>. Auch der erhobene und umklammerte Zeigefinger ist phallisch zu deuten. Der Herkules des Mobilitätszeitalters ist penisgesteuert, durch eine Frau, die seinen Ruhm verkörpert. Aber die Situation ist labil. Was wir sehen könnte eine eingefrorene Bewegungsphase sein. Von Autonomie kann keine Rede mehr sein, beide sind in diesem dynamischen Gleichgewicht im höchsten Maße aufeinander angewiesen. Noch drückt die Frau ihre spitzen Knie in die Schultern des Mannes, der sie trägt, an seinem Finger findet sie sicheren Halt und die Möglichkeit aufrecht und zuversichtlich nach vorne zu schauen, doch im nächsten Augenblick schon könnten alle vier Räder in unterschiedliche Richtungen davonrollen und das labile Beziehungskonstrukt fällt in sich zusammen. Wie gute Geschichten, Dramen wie Komödien, hat diese Plastik eine Fallhöhe, die ihr Spannung verleiht. Wir sehen Herkules und Fama in einem Moment höchster potentieller Energie, auf den ein umso heftigerer Sturz folgen kann, oder es geht mit dem vorhandenen Schwung so noch eine Weile weiter. Aber irgendwann wird dieses Verhältnis enden und dieser Herkules seinen Ruhm verlieren.

---

<sup>1</sup> Der Bauforscher Manfred Schuller hat darauf hingewiesen, dass eine Haarsträhne des erlegten Löwen, dessen Kopf der Herkules der Kaskade am Gürtel trägt, aus einer Betrachtungsrichtung als sein erigierter Penis deutbar wäre. Heil nimmt darauf Bezug und zeigt die Herkules Figur in drei Skulpturen mit erigiertem Penis. | In Wolfgang Brassat (Hrsg.) Ferdinand Tietz 1708-1777, Michael Imhof Verlag 2010 S. 89.

